

Studien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Herausgegeben von
Christian Fandrych, Marina Foschi Albert,
Karen Schramm und Maria Thurmair

Band 11

Schreiben in Kontexten

Herausgegeben von
Sandra Reitbrecht

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über dnb.ddb.de abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-19910-5

Umschlaggestaltung unter Verwendung
einer Abbildung von © Sergey Nivens – stock.adobe.com

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-19910-5
eBook: ISBN 978-3-503-19911-2

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2021
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den
strengen Bestimmungen der US Norm *Ansi/Niso Z 39.48-1992*
als auch der *ISO-Norm 9706*.

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
----------------------	---

Schreibkontexte modellieren

Carmen Heine

Einflussfaktor Kontext: Modelle und Methoden in Schreib- und Übersetzungswissenschaft	15
--	----

Sabine Dengscherz

Das PROSIMS-Schreibprozessmodell als Kontextmodell	35
--	----

Schreibkontexte erforschen

Daniela Sorrentino

Schreiben in mehreren Sprachen bei italienischsprachigen SchülerInnen. Ein Unterrichtsprojekt ausgehend von Deutsch als Tertiärsprache	57
--	----

Marlene Aufgebauer

Schreiben im Kontext der Schreibprozessforschung: Dialogizität, Adressiertheit und Interaktionalität in Laut Denk-Daten	73
---	----

Francisca Csaky-Pallavicini

Der Vergleich als Sprachhandlung im Spannungsfeld zwischen Ansprüchen aus Fachunterricht und Schreibdidaktik sowie den Grenzen des institutionellen Kontexts	93
--	----

Sandra Reitbrecht

Variation versus Präzision. Maximen in Formulierungs- prozessen beim kollaborativen wissenschaftspropädeutischen Schreiben im schulischen Kontext	111
---	-----

Inhaltsverzeichnis

Katharina Salzmann

Probeklausuren in der italienischen DaF-Germanistik.
Institutioneller Kontext und akademische Schreibkompetenzen 129

Günther Depner

Entwurfsskizzen als Instrumente zur Förderung
argumentativer Schreibkompetenzen in der Fremdsprache 147

Schreibkontexte gestalten

Nicola König

Das Potenzial des materialgestützten Schreibens
für den Fremdsprachenunterricht 163

Hannes Schweiger

Die VWA Werkstatt: ein Projekt zur wissenschaftspropädeutischen
Schreibbegleitung in der Schule. Grundlagen – Kontexte – Desiderata .. 185

Stephanie Mock-Haugwitz

„Jetzt bin ich hier.“ Schriftsprachliche Selbstverortung
für den beruflichen Kontext 205

Katrin Hofmann

Schreiben in digitalen Kontexten: Chancen und Grenzen digitaler
Schreibaufträge für den universitären Sprachunterricht auf niedrigen
Niveaustufen am Beispiel des Moodle-Forums *AirBnB* 219

Colin Heller und Ursula Doleschal

Materialgestützte Schreibprozesse bei Studierenden der
Wirtschaftswissenschaften: eine Anwendung von
WRILAB2 an der FH Kärnten 239

Thomas Sähn

Die Linguistik im Dienst der Didaktik – die Verwendung
eines Syntaxmodells als Grundlage für die autonome
Textproduktion von DaF-Lernenden 255

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 275

Vorwort

Unter dem Rahmenthema „Schreiben in Kontexten – soziokulturelle Dimensionen der Textproduktion in Deutsch als Fremdsprache“ fand am 2. und 3. Mai 2019 eine internationale Konferenz in Wien statt, der vorliegende Sammelband versteht sich als Dokumentation ausgewählter Beiträge der Tagung und verdeutlicht dabei den Facettenreichtum, den eine Auseinandersetzung mit dem *Kontext* als zentraler Größe beim Schreiben und Schreibenlernen mit sich bringt. Diesen Facettenreichtum möchte ich mit Blick auf die im Band versammelten Beiträge entlang von drei Achsen aufspannen:

Zunächst verdeutlicht der Sammelband in der Gesamtheit seiner Beiträge, dass Kontext durchaus unterschiedlich konzeptualisiert werden kann, wobei der sozialen Situiertheit des Schreibens und Schreibenlernens bei der Tagung besonderes Interesse gewidmet wurde: In diesem Sinne thematisieren mehrere Beiträge die Bedeutung von Peers und Lerngruppen als Community of Practice sowie von kulturellen und domänenspezifischen, institutionellen und curricularen Rahmenbedingungen und Konventionen beim Schreiben und Schreibenlernen und leisten einen Beitrag, diese als prägende Größen für die Textproduktion und entsprechende Lernprozesse besser zu verstehen. Darüber hinaus kommt aus (fremd-)sprach- bzw. schreibdidaktischer Perspektive aber auch der Gestaltung von Schreibsituationen innerhalb dieser Rahmenbedingungen zentrale Bedeutung zu. In diesem Sinne stellen auch Handlungsabfolgen sowie Texte und die durch sie repräsentierten Genres kontextuelle Faktoren dar, die didaktisch aktiviert werden und damit ebenfalls für das Schreiben und Schreibenlernen prägend sein können.

Entlang einer zweiten Achse möchte ich auf die unterschiedlichen Schreibkontexte an sich verweisen, auf die sich die Beiträge beziehen: Schreiben in der Fremdsprache Deutsch, aber auch in der Zweitsprache Deutsch oder in mehreren Sprachen; Schreiben in Sprachkursen, in der Schule, an der Universität oder gezielt am Übergang zwischen Institutionen; Schreiben in unterschiedlichen Fächern und Disziplinen sowie im Kontext Durchgängiger Sprachbildung; Schreiben in diversen didaktischen Settings und unter bestimmten (nationalen oder institutionellen) curricularen Rahmenbedingungen; Schreiben in verschiedenen sozialen wie medialen Interaktionsformen; Schreiben in Lern- und Prüfungssituationen. Darüber hinaus nehmen mehrere Beiträge auch eine gezielt multi- oder transdisziplinäre Per-

spektive auf das Schreiben und Schreibenlernen ein, indem sie Auseinandersetzungen mit der Textproduktion in anderen Disziplinen, so bspw. in der Deutschdidaktik oder der Übersetzungswissenschaft, aufgreifen und ihre Relevanz für das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache diskutieren.

Die dritte Achse ordnet die Beiträge nach drei zentralen Handlungsfeldern des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an, nämlich Modellbildung, Forschung und (didaktische) Entwicklung. Diese dritte Achse wurde in der Gestaltung des Sammelbandes auch dafür herangezogen, den facettenreichen Handlungsraum der Auseinandersetzung mit *Kontext* bei der Textproduktion, wie er in diesem Vorwort skizziert werden konnte, in die Linearität eines Sammelbandes zu überführen.

Der Abschnitt *Schreibkontexte modellieren* vereint in diesem Sinne zwei Beiträge, die Kontext als Faktor in der Modellbildung thematisieren. Carmen Heine nimmt eine Metaperspektive auf die Modellbildung zum Schreiben ein, arbeitet dabei heraus, wie Kontext als Einflussfaktor modelliert wird, und leitet daraus zentrale Punkte für die Fremdsprachendidaktik, aber auch für eine angemessene Berücksichtigung von Kontext in Forschungsdesigns ab. Sabine Dengerscherz präsentiert in ihrem Beitrag mit dem PROSIMS-Schreibprozessmodell ein konkretes Kontextmodell für (mehrsprachige) Schreibsituationen und geht dabei in ihren einleitenden Ausführungen vor allem auf die Bedeutsamkeit anderer Texte, gesellschaftlicher Machtverhältnisse sowie individuell-biographischer Rahmenbedingungen beim Schreiben ein.

Im Abschnitt *Schreibkontexte erforschen* versammelt der Band empirische Forschungsarbeiten: Daniela Sorrentino stellt ein tertiärsprachendidaktisches Projekt an einer italienischen Schule vor und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit dem Transferpotenzial einer Intervention zum argumentativen Schreiben im Deutschen als dritter Fremdsprache, wobei auf Basis von Lerntagebuch- und Interviewdaten auch der Schreibprozess und Fragen eines Strategientransfers beleuchtet werden. Marlene Aufgebauers Arbeit bezieht sich ebenfalls auf Schreibprozessdaten italienischer Schüler*innen. Diese analysiert sie im Beitrag mit einem forschungsmethodologischen Fokus. Handlungsleitend ist dabei die Frage, inwiefern ein für Forschungszwecke inszenierter Schreibkontext, der die Lerner*innen dazu anleitet, laut zu denken, und durch die Anwesenheit der Forscherin gekennzeichnet ist, das Handeln der Schreiber*innen beeinflusst.

Francisca Csaky-Pallavicini nimmt in ihrem Beitrag einen fächerübergreifenden Blick auf das Schreiben ein, wie er bspw. für Maßnahmen Durchgängiger Sprachbildung, aber auch den deutschsprachigen Fachunterricht im Auslandsschulwesen von Interesse ist. Anhand der Schreibaufgaben der österreichischen Zentralmatura ermittelt sie die Konzeptualisierung der Schreibhandlung Vergleichen im Fach Deutsch und verweist auf Basis eines

Vergleichs mit Konzeptualisierungen in anderen fachlichen Kontexten auf domänenspezifische Unterschiede. In meinem Beitrag widme ich mich institutionellen Maximen beim Schreiben und analysiere kollaborative Schreibgespräche von Schüler*innen einer Wiener Schule sowie einer österreichischen Auslandsschule beim wissenschaftspropädeutischen Schreiben dahingehend, wie sich die Schüler*innen beim Formulieren ihrer Texte an den Maximen Präzision und Variation orientieren, und orte auf Basis der Ergebnisse ein „institutionelles Diskrepanzfeld“.

Katharina Salzmanns und Günther Depners Beiträge beschäftigen sich mit dem Schreiben im Hochschulkontext. Katharina Salzmann konturiert die Schreibanforderungen des Prüfungsformats Abschlussklausur im Kontext der italienischen DaF-Germanistik und zeigt anhand einer explorativen Analyse von studentischen Probeklausuren spezifische Herausforderungen dieses Prüfungsformats auf. Günther Depner untersucht das Potenzial von Entwurfsfassungen als Textzwischenprodukten beim Schreiben im Hochschulkontext für die Entwicklung argumentativer Schreibkompetenzen in der Fremdsprache Deutsch.

Der dritte Abschnitt trägt die Überschrift *Schreibkontexte gestalten* und widmet sich der schreibdidaktischen Entwicklungsarbeit im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Nicola Königs Beitrag stellt dabei eine Brücke zu den vorangehenden Forschungsarbeiten dar. Sie greift das in der Deutschdidaktik aktuell intensiv diskutierte materialgestützte Schreiben auf. Dabei präsentiert sie zum einen exemplarische Ergebnisse zu Schüler*innenleistungen beim materialgestützten Schreiben aus einem deutschsprachigen Kontext, diskutiert zum anderen aber auch das Potenzial materialgestützter Schreibaufgaben für Lernprozesse im Fremdsprachenunterricht und zeigt dafür an einem Aufgabenbeispiel auch konkrete Gestaltungsprinzipien auf.

Hannes Schweiger und Stephanie Mock-Haugwitz thematisieren Schreibsituationen an Übergängen. Hannes Schweiger präsentiert das Kooperationsprojekt *VWA Werkstatt*, das sich am Ansatz eines selbstermächtigenden Unterrichts orientiert und in dem Studierende im Sinne der Qualitätsmerkmale Durchgängiger Sprachbildung Schüler*innen beim Verfassen ihrer vorwissenschaftlichen Arbeiten begleiten. Stephanie Mock-Haugwitz zeigt einen biographischen Zugang für das Schreiben in Integrations- und Berufssprachkursen im Kontext von Deutsch als Zweitsprache auf, der es Sprachenlernenden erlaubt, sich schreibend selbst zu verorten und damit auf einem sprachlichen Anfänger*innenniveau bereits zentrale Erfahrungen für das Verfassen beruflich relevanter Textsorten wie des eigenen Lebenslaufs zu machen.

Die drei weiteren Beiträge in diesem dritten Abschnitt des Sammelbandes führen noch einmal in den Kontext des Schreibens in Deutsch als Fremdsprache an Universitäten und Hochschulen. Katrin Hofmann präsen-

tiert die didaktische Gestaltung einer Moodle-Schreibumgebung, mit der sie einerseits auf curricular-institutionelle Rahmenbedingungen in DaF-Studiengängen an britischen Universitäten reagiert und in der sie andererseits gezielt Designprinzipien anwendet, die darauf abzielen, die digitale Aufgabenumgebung gewinnbringend für das Schreibenlernen sowie das Schaffen einer Community of Practice zu gestalten. Colin Heller und Ursula Doleschal stellen die Moodle-Schreibplattform *WRILAB2* sowie ihre Anwendung für die Gestaltung von DaF-Schreibangeboten für Studierende der Wirtschaftswissenschaften vor. Die Schreibplattform ist nach Textsorten organisiert, leitet Studierende in jeweils sechs Phasen zu Textproduktion und Selbstevaluation an und bereichert den digitalen Schreibkontext gezielt mit Modelltexten und sprachlichen wie strategischen Scaffolds zu den einzelnen Textsorten an, aktiviert also gezielt das Potenzial von Texten für den jeweiligen Schreiblernkontext. Thomas Sähn präsentiert ein Syntaxmodell, das im französischsprachigen (Hoch-)Schulkontext entwickelt und erprobt wurde. Dabei erläutert er nicht nur das Modell an sich, sondern zeigt konkret auch auf, wie Lernende dieses als Scaffold bei der selbständigen Textproduktion nutzen können.

Besonders danken möchte ich an dieser Stelle all jenen Personen, die am Entstehen dieses Sammelbandes in der einen oder anderen Weise beteiligt waren: Ich danke Karen Schramm für die Initiative zur Tagung im Mai 2019. Ich danke ihr ebenso wie meinen Kolleg*innen von der Universität Wien – Marlene Aufgebauer, Gayeon Choi und Matthias Prikoszovits – für die gute Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Vorbereitung und Ausrichtung der Tagung, Jamila Baier-Mathews für ihre administrative Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt zudem allen Personen, die im Rahmen der Begutachtung der Beiträge den Schreiber*innen wertvolle Empfehlungen und Anregungen gegeben haben. Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge Christian Aspalter, Alexandra Budke, Lena Decker, Sabine Dengerscherz, Michal Dvorecký, Nina Grünberger, Carmen Heine, Lena Heine, Tomáš Káňa, Magdalena Knappik, Dagmar Knorr, Inger Petersen, Kirsten Schindler, Brigitte Sorger und Karin Wetschanow.

Den Reihenherausgeber*innen gilt mein Dank für ihre Offenheit dem Publikationsprojekt gegenüber. Ebenso danke ich Carina Lehnen, Verena Haun und Lena Posingies vom Erich Schmidt Verlag für die Begleitung des Publikationsprojekts von Verlagsseite und für ihre Antworten auf all meine Fragen.

Nicht zuletzt möchte ich mich sehr herzlich bei allen Beiträger*innen bedanken: Auch ein Sammelband entsteht in einem bestimmten situativ-zeitlichen Kontext. Dieser Kontext war ab dem Jahreswechsel 2019/2020

Vorwort

von der COVID-19-Pandemie geprägt. Sorge, dass dadurch das gesamte Publikationsprojekt ins Wanken geraten könnte, hatte ich aber dank schneller Antworten, konstruktiver Anregungen, aufmunternder Worte sowie interessanter Diskussionen zu inhaltlichen Punkten in den Beiträgen nie. Danke!

Sandra Reitbrecht
Wien, am 5. März 2021